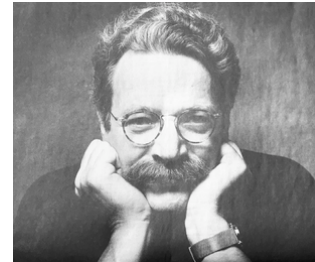


zeitreise

jochen pläcking über passé

passee-das-buch.de



**Jochen Pläcking ist Agenturprofi,
Kunstsammler, Italienfreak,
Ex-Leiter Marketing Kommunikation
der Mercedes-Benz AG, heute
Privatier mit Wohnsitz in Ligurien.**

**Es ist ein großer Unterschied,
Dinge zu sammeln oder Dinge nicht
wegzuwerfen.**

**Der Kneifer des Urgroßvaters,
die Zigarettenspitze des Onkels,
die Schreibmaschine des Opas,
das Feuerzeug des Vaters,
das Sommerkleid der Mutter,
der Borsalino des Nachbarn,
das Spielzeugauto des Bruders.**

**Warum heben wir diese „unnützen“
Dinge auf?**

**Es kann nicht nur die Nostalgie sein.
Die befriedigt man auf Flohmärkten
mit Dingen, die andere weggeben.**

**Es ist mehr. Es sind Erinnerungen
an eine Zeit, die uns wichtig ist.**

An die wir gerne zurückdenken. Eine Zeit, aus der unsere Werte stammen, unsere Erziehung, unsere Basis.

Wir leben heute in einer Wegwerfgesellschaft.

Wir haben von allem zu viel.

Früher haben wir gefragt „wo ist das Feuerzeug?“, heute fragen wir „hast Du ein Feuerzeug?“ Früher haben wir es nachgefüllt, heute kaufen wir ein neues.

Der Wert der Dinge ist verloren gegangen.

Viele spüren das und heben wertlose Dinge auf, die doch so wertvoll sind. Weil sie aus einer Zeit stammen,

in der Partner nicht ständig gewechselt wurden, in der man in seinem Beruf alt wurde, in der Verträge eingehalten wurden und Erbe nicht nur aus Geld und Immobilien, sondern auch aus Dingen bestand.

Als meine Großmutter zwei Koffer packen musste für die Flucht aus Danzig, da packte sie neben den Dokumenten auch die Kinderbücher ihrer zwei Söhne ein, die im Krieg waren, den Smoking des Großvaters samt Zylinder und ihr Hochzeitskleid. Völlig irrational. Aber diese Dinge waren ihr unglaublich wichtig (die Söhne kehrten nicht aus Russland heim).

Was würden Sie einpacken, wenn Ihr Leben in zwei Koffer passen müsste?

Die profanen Dinge sind es, die uns ausmachen. Die kleinen profanen Dinge, die wir behalten, die wir retten.

Michael Bilek hat dies erkannt und hat mit einem Zaubertrick die ihm wichtigen Dinge in eine zweite Ebene gehoben. Er hat sie schlicht fotografiert und einfach vergrößert.

Und uns damit verzaubert. Mit seiner völlig subjektiven Auswahl. Jetzt passiert zweierlei: Wir sehen kleine Dinge groß – und wir erinnern uns.

Jeder, der dieses Buch bisher in der Hand hatte, begann sofort,

Geschichten zu erzählen. Zum Beispiel, dass nur die reichen Kinder Glasmurmeln hatten. Die der Armen waren aus Ton.

Es ist verblüffend, wie einem vermeintlich kleine Gegenstände in den Bann schlagen, wenn man sie um ein mehrfaches größer sieht.

Plötzlich ist eine Büroklammer eine geniale Erfindung. Oder ein Bleistiftspitzer. Ein Zigarettenetui. Eine Taschenlampe.

Plötzlich schauen wir die Dinge an, als wenn wir sie noch nie gesehen hätten. Und erinnern uns an Dinge, die wir längst vergessen glaubten.

Sind wir in unserer reizüberfluteten Welt nicht mehr in der Lage, uns mit Kleinigkeiten zu beschäftigen?

Muss heute alles groß, bunt, schnell und laut sein? Die Politik, die Kunst, die Literatur?

Ja und nein.

Andy Warhol, Ai Weiwei, Jeff Koons, Bukowski, Oldenburg holen die Dinge aus der Profanität in eine andere Dimension, in einen neuen Kontext. Sie zwingen uns damit, die Dinge mit anderen Augen zu sehen.

Plötzlich ist eine Tomatensuppe ein Kunstwerk, nur weil sie ein vielfaches größer ist als wir sie kennen.

Oder ein geknoteter Kinderluftballon von der Kirmes wird in hundertfacher Vergrößerung museumsreif.

Dieses Buch macht etwas Ähnliches mit uns. Es zwingt zum Hinsehen. Es schafft es, Kleines zu Großem zu machen und zwingt uns damit zum Nachdenken.

Die Qualität liegt im Detail. Plötzlich sehen wir sie. Wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, dann bekommt man neue Perspektiven.

„Dinge unter die Lupe zu nehmen“ ist schon immer ein Geheimnis der richtig Guten. Denn unter der Lupe sieht man auch die Fehler, die Unzulänglichkeiten.

Einer der qualitätsbesessensten Entwickler in der Automobilgeschichte war Ettore Bugatti. Er hat auch Dinge designt, die man nicht gesehen hat. Wenn sie z. B. im Inneren eines Motors verarbeitet waren. Aber er war der Überzeugung, dass Details, die perfekt gestaltet sind, auch perfekt funktionieren.

Genau hinschauen, Optimierungspotential entdecken und die Ästhetik des Kleinen zu erkennen. Die Mühe, die sich ein Handwerker, ein Designer, ein Ingenieur gegeben hat, wirklich zu würdigen.

Ich sehe die Dinge mit anderen Augen, seit ich dieses Buch in der Hand hatte. Ich habe plötzlich eine Hochachtung

vor dem Engineering eines Druckknopfes, einer Nähnadel, einer Holzschraube.

Entschleunigen heißt das heute.

Unsere Welt ist so schnell geworden, dass wir alles nur noch unscharf sehen, wenn wir aus dem Fenster des Lebens schauen. Innehalten. Draufschauen. Sich an den kleinen Dingen erfreuen. Echte Qualität erkennen.

An jeder Ecke entsteht neues Bewusstsein.

Bei Lebensmitteln, in der Mobilität, beim Konsum, beim Bauen, beim Reisen.

Die Jugend steht freitags auf der Straße, um uns gedankenlose Weltvernichter wieder auf den Boden der Tatsachen zu holen. Weil sie genau hingeschaut haben, was wir tagtäglich anrichten.

Sie und ich und hier und jetzt.

Dieses Buch ist kein neues Fotobuch aus dem Museum der Dinge. Es ist ein Appell, genau hinzuschauen, Kleinigkeiten ernst zu nehmen. Wieder reflektieren zu lernen.

Wenn es nur ein paar Leuten die Augen öffnet, dann hat es schon mehr erreicht als manches Coffee-Table-Book, das wir uns einmal anschauen und dann dekorativ in der Wohnung drapieren.

Eigentlich versteht sich dieses Buch von selbst.

Wir müssen es nur annehmen. Damit wir in Zukunft mehr Respekt vor den kleinen Dingen haben, die wir aufgehoben haben, weil sie unsere Wertewelt symbolisieren.

Trotzdem sollten wir auch immer mal wieder das Fernglas umdrehen. Um das Große, in dem das Kleine stattfindet, nicht aus dem Auge zu verlieren.

Das, was zum Beispiel ein Bootsflüchtling vor Lampedusa in seiner Hosentasche hat.

Jochen Pläcking



passee-das-buch.de